

„FLIP“ - Förderung der Lebensqualität von Insekten und Menschen durch perfekte Wiesenwelten

Laufzeit des Projektes: 6 Jahre, geplant

1.4. 2020 - 31.3. 2026

2,5 Mio.€, Eigenanteile 250.000€



Institut für
Umwelt
forschung

RWTHAACHEN
UNIVERSITY

stadt aachen



StädteRegion
Aachen



NATURKUNDEMUSEUM
KARLSRUHE

Lehrstuhl für
Communication
Science



HCIC -
Human-Computer
Interaction Center



RWTHAACHEN
UNIVERSITY

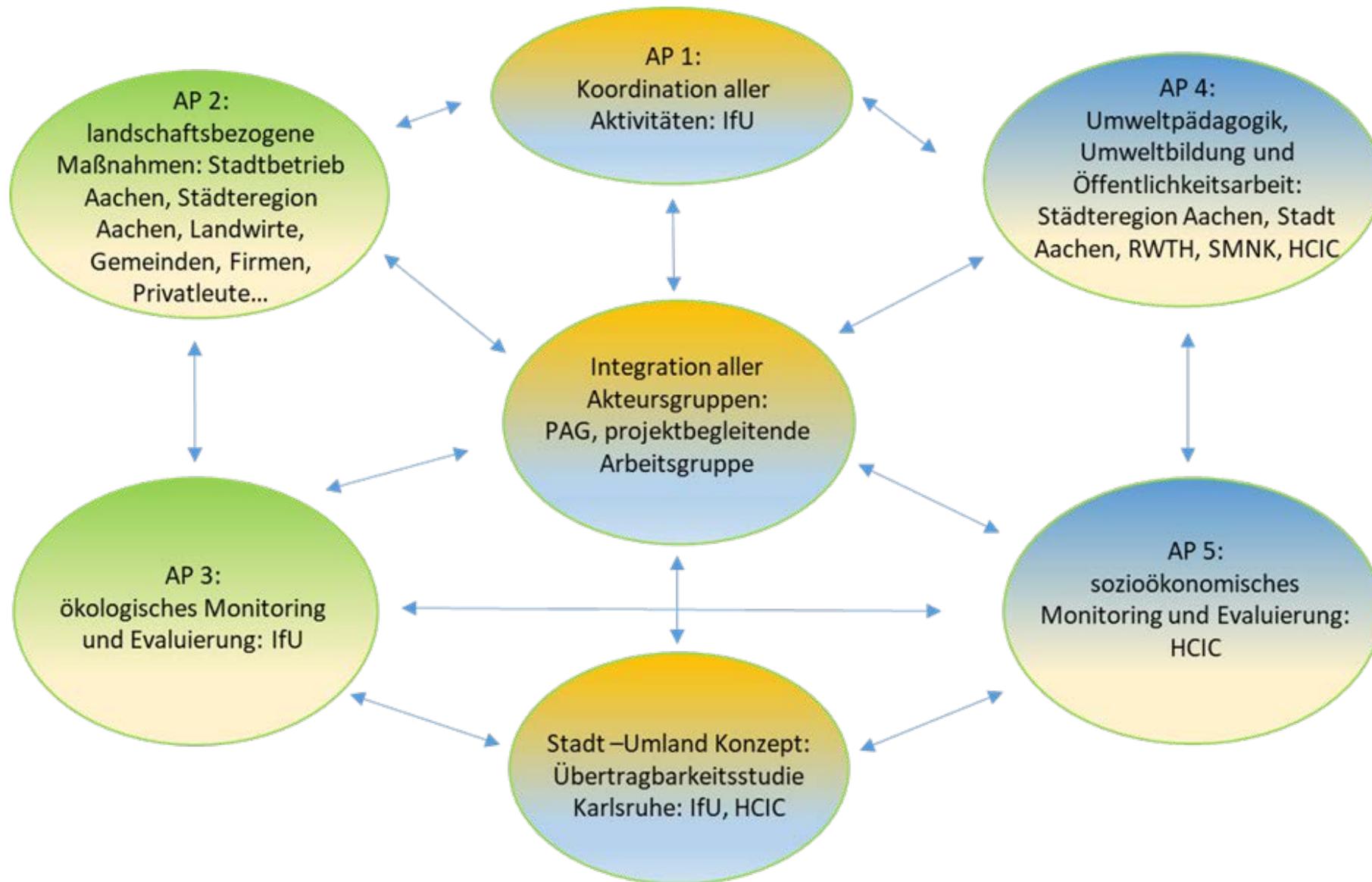
- **Ökologische Aufwertung hin zu naturnahen Wiesen zur Wiederansiedlung von Insekten** (Rasenflächen städtischer Grünflächen wie Parks, Universitäts- und Kirchengelände, aber auch Feldraine, Ackerrandstreifen, intensives Mäh- und Weidegrünland)
- **Einbindung aller Akteurs-Gruppen:** Kommunal- und Landesverwaltungen und -betriebe, Bürger, Landwirte, Kirchengemeinden, Bildungspersonal, Studierende und Schüler
- **Bildungsarbeit für Schulen, Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit** zum projektrelevanten Thema „Vielfalt in der Wiese“, außerschulische Lernorte, Medienentwicklung und Aufklärungsarbeit mit relevanten Multiplikatoren

- **Projektbegleitende Evaluation:**
sozio-psychologische Analyse zum Bewusstsein über biologische Vielfalt und die Akzeptanz förderlicher Maßnahmen,
ökologische Analyse zur Entwicklung des Arteninventars der Wiesen.
- Bundesweites **Leuchtturmprojekt, Übertragung** auf andere Stadt-Umland-Regionen,
Erfahrungsaustausch mit Karlsruhe,
grenzübergreifende Perspektiven in die Niederlande und Belgien
- Integration citizen science, Partizipation
- Die **Verstetigung** der Projektziele

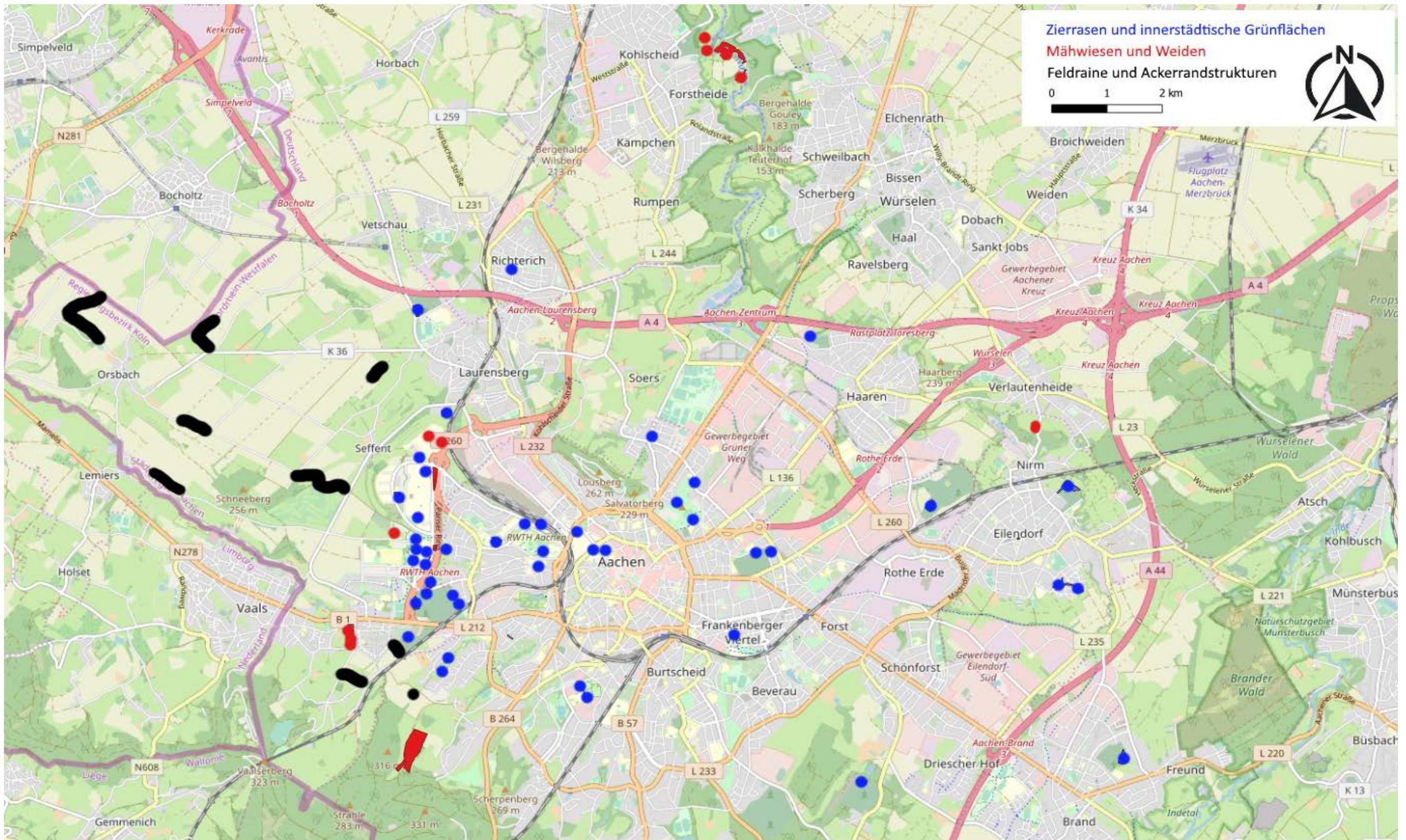
Integrativer Ansatz in Hinblick auf
Stadt- und umgebende Agrarlandschaft und
deren Vernetzung und **Durchlässigkeit für Insekten** bei der
Entwicklung artenreicher Glatthaferwiesen.

Ziel ist eine **Rückkehr zu einer naturraumtypischen** und
Wiesenvegetation mit heimischen Arten und deren dauerhafte
Erhaltung durch Entwicklung einer **positiven öffentlichen**
Wahrnehmung und Akzeptanz für die Bedeutung von Insekten.

Projektstruktur



Im Zentrum aller Handlungsstränge bzw. aller Arbeitspakete steht die projektbegleitende Arbeitsgruppe, über die ein Austausch mit allen Projektpartnern und assoziierten Interessensgruppen (wie etwa Imkern, Landwirten, Naturschutz- und Landschaftsverbände, Bürgergruppen, etc.) in regelmäßigen Abständen gewährleistet ist.



Maßnahmenflächen im Projekt auf einer Gesamtfläche von 35 ha.

Öffentlichkeitsarbeit FLIP

- Artikel in: Aachener Zeitung, futerelab-aachen.de, Super Mittwoch, aachennews.org, unserac.de, aachen50plus.de, Grenzecho
- Stand jetzt (10.12.2019) haben wir bisher ausschließlich positive Rückmeldungen von 74 Interessenten aus der ganzen Städteregion bekommen
 - Bürger, Landwirte, auch Firmen und öffentliche Einrichtungen haben Interesse bekundet
- angebotene Flächen jeweils zwischen 200qm – 12ha (insgesamt bisher min. 15 ha)
 - Privat- und Schrebergärten, Weiden, Obstwiesen, ehemalige Reitplätze, Brachen

6. AUGUST 2019 UM 15:28 UHR
Lokales / Aachen
| Lesedauer: 2 Minuten

Flächen für Umweltprojekt gesucht

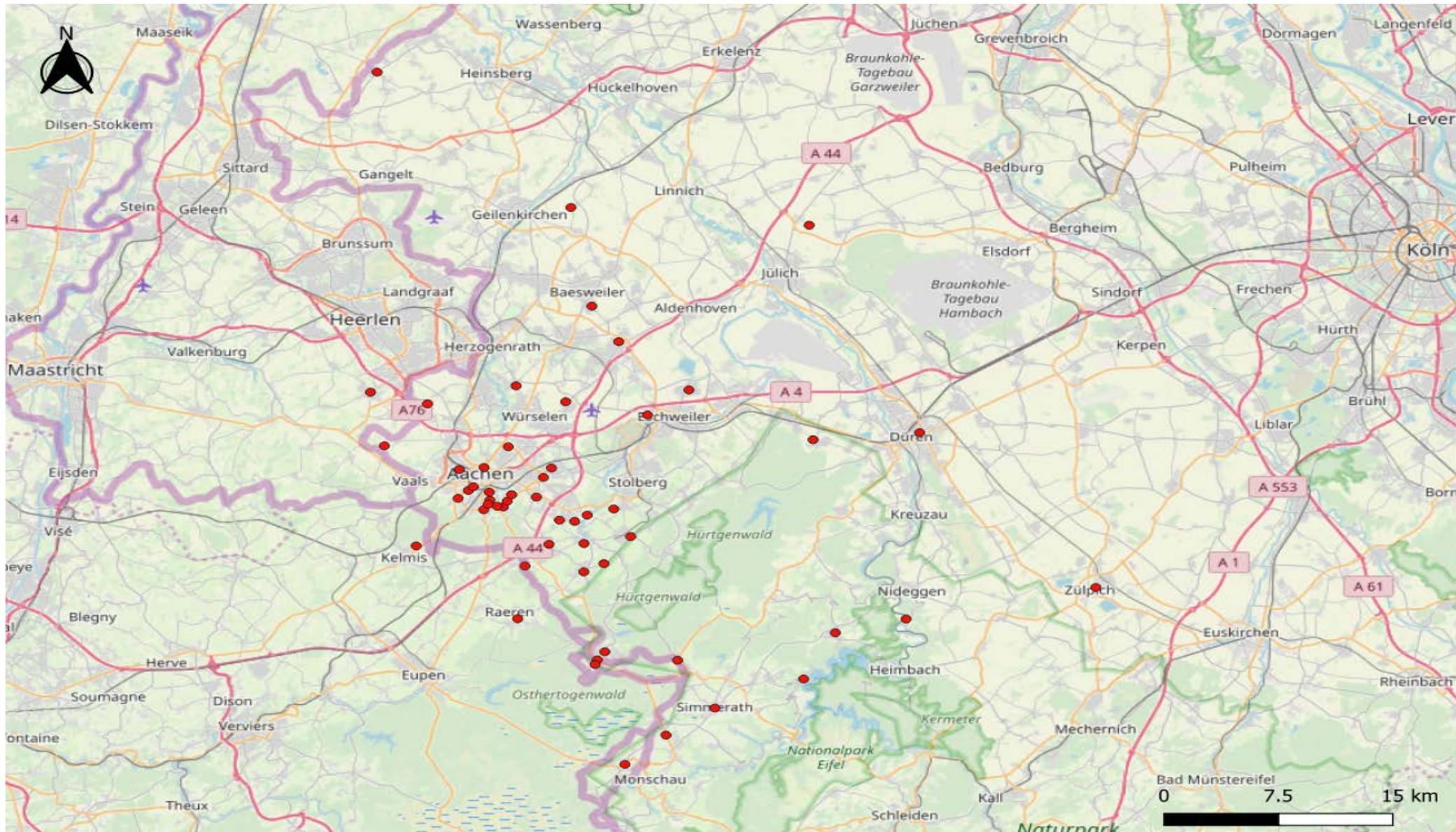
„Wiesenwelten“ in der Städteregion

6. AUGUST 2019 UM 15:28 UHR



Die Gelbbindige Furchenbiene und andere Insekten sollen durch das Projekt neue Lebensräume finden. Foto: Jana Jedamski, RWTH Aachen

AACHEN. Mehr Platz für Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen und andere heimische Insekten: RWTH, Stadt Aachen und Städteregion haben sich zusammengeschlossen, um die Insektenvielfalt in und um Aachen zu erhöhen.

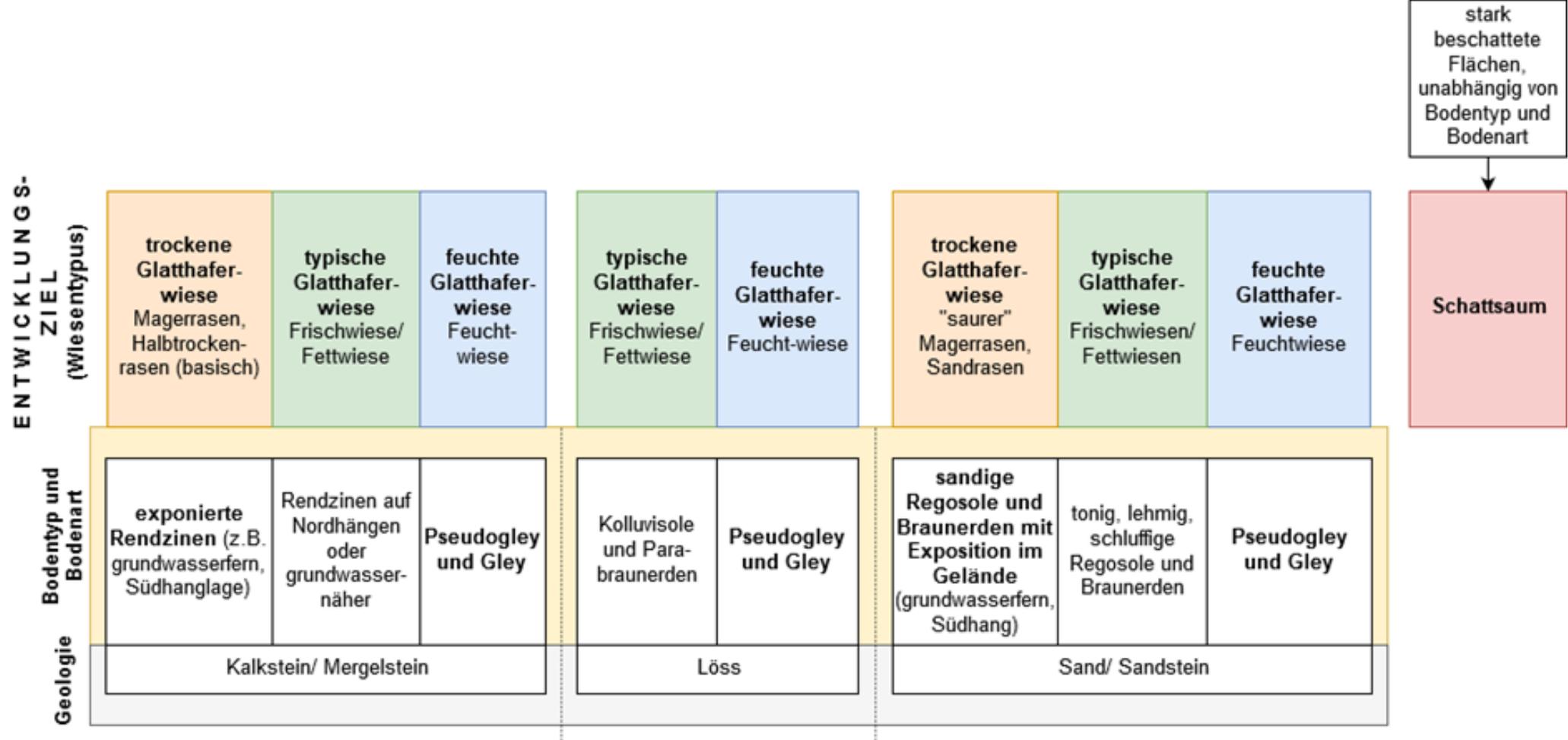


Karte zur Übersicht der autonom gepflegten, projektassoziierten Flächen. Die beteiligten Parteien erstrecken sich vom Kreis Heinsberg im Norden bis zum Bereich der nördlichen Eifel im Süden. Vereinzelt liegen Flächen im Raum Düren und Jülich in Zusammenstellung

Arbeitspakete und Zeitplan

IfU, Landwirte, Stadtbetrieb und Städteregion
 Aachen, Umweltbildung Stadt und Bildungsbüro
 Städteregion Aachen, HCIC

Tabelle 3.2: Zeitlicher Ablauf des Verbundprojektes			2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026		
AP 1: Koordination und Projektmanagement			■	■	■	■	■	■	■		
AP 2: landschaftsbezogene Maßnahmen	AP 2.1: Maßnahmen		■	■	■	■					
	AP 2.2: Pflege			■	■	■	■	■			
AP 3: Ökologisches Monitoring	AP 3.1: Ist-Zustand		■	■							
	AP 3.2: begleitendes Monitoring	mit Altdaten Ist-Zustand (Maßnahmen ab 2020)		■	■		■	■		■	■
		ohne Altdaten Ist-Zustand (Maßnahmen ab 2021)		■	■	■	■	■	■		
	AP 3.3: ökologische Auswertung			■	■	■	■	■	■	■	
	AP 3.4: Vergleich Karlsruhe			■	■	■	■	■		■	■
AP 4: Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit: Bildungsbüro Städteregion Aachen, Umweltbildung Stadt Aachen, Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe (SMNK)	AP 4.1: didaktisches Konzept		■	■	■						
	AP 4.2: Koordination umweltpädagogischer Angebote		■	■	■	■	■	■	■		
	AP 4.3: Fortbildung von Multiplikator*innen		■	■	■	■	■	■	■		
	AP 4.4: Bürgernetzwerk		■	■	■	■	■	■	■		
	AP 4.5: breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit		■	■	■	■	■	■	■		
	AP 4.6: lokale und regionale Pressearbeit		■	■	■	■	■	■	■		
	AP 4.7: überregionale Kommunikation an die Öffentlichkeit	Homepage		■	■	■	■	■	■	■	
Flyer			■	■	■	■	■	■	■		
Infotafeln			■	■	■	■	■	■	■		
AP 5: Sozioökonomisches Monitoring und Evaluierung	AP 5.1: Stakeholderanalyse	Erhebung	■	■							
		Aufbereitung		■	■						
	AP 5.2: Monitoring	Erhebung	■	■	■	■	■	■	■	■	
		Aufbereitung		■	■	■	■	■	■	■	■
	AP 5.3: Kommunikation und Partizipation				■	■	■	■			
AP 5.4: wissenschaftliche Begleitung des Kommunikationskonzeptes		■	■	■	■	■	■	■	■		



Entwicklungsziele in der naturräumlichen Situation Städteregion Aachen:

Mager-/Trockenwiesen auf Rendzinen oder auf sandigen und exponierten Regosolen und Braunerden.

Glatthaferwiese in feuchter Ausprägung auf staunassen Böden, Pseudogleye und Gleye.

Frische Glatthaferwiesen auf mittleren Standorten (nicht exponierte Rendzinen auf Kalkgestein, typische Löss-Böden und lehmige Braunerden und Regosole über Sandgestein)

Schema zur nötigen Bearbeitung der Böden vor Saatgutbeigabe.

Ist die Ausstattung eines Standortes ausreichend, wird lediglich die Pflege optimiert.

Ist sie mangelhaft, wird auf Informationen des Geo- und Bodenkatasters zurückgegriffen.

Bei natürlichen Böden, wird die Grasnarbe für das Saatgut vorbereitet und ausgesät.

Bei anthropogen überprägten Böden, eine Kalkdüngung, ein Kalk-Sand-Gemisch oder Aufsandung des Oberbodens. Kalk und Sand werden aus regionalen Steinbrüchen bezogen.

